

Postulat Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP): Der „Rote Platz“ – ein wichtiger Quartierspiel- und Treffpunkt im Marzili darf nicht verschwinden

Ausgangslage

Im Schulareal Marzili befindet sich der sog. Rote Platz (ein rot eingefärbter Hartplatz), der heute vielfältig als Schulsport- und Quartierspielplatz- und Treffpunkt genutzt wird. Dieser Rote Platz ist ein Begriff im Marzili, wird er doch seit Jahrzehnten während den Schulpausen aber auch in der Frei- und Freizeit intensiv durch verschiedene Gruppen (v.a. Kindergarten- und Schulkinder der Unterstufe Marzili, Jugendliche aus dem Quartier und Migrantinnen und Migranten aus angrenzenden Quartieren) für Spiel und Sport genutzt. Zudem dient der Rote Platz auch regelmässig stattfindenden Anlässen wie dem Schulsporttag, dem MarziliCup etc. Der Rote Platz ist für die Kinder aus dem Quartier sehr gut erreichbar, da meistens keine verkehrsreiche Strasse zu überqueren ist, die Kinder den Weg dorthin bereits als Kindergarten- oder Schulweg kennen und der Platz allgemein gut frequentiert wird. Auch ist er vom Schulareal und von der Strasse her gut einsicht- und überblickbar, was eine gute soziale Kontrolle und ein gutes Sicherheitsempfinden ermöglicht. Zudem ist der rote Platz mangels Alternativen der einzige Spiel- und Sportplatz im Quartier.

Problem

Der Gemeinderat beabsichtigt auf dem Areal des ehemaligen Lehrerinnen- und Lehrerseminars Wohnungen zu bauen, allenfalls in Kombination mit bestehenden Schulnutzungen. Dabei soll der Rote Platz als Flächenangebot in das Gaswerkareal verschoben werden. Bereits im letzten Jahr wehrte sich das Quartier gegen diese Idee anlässlich eines Workshops im Zusammenhang mit der Erarbeitung einer Quartierrichtplanung im Stadtteil 3. Es ist völlig abwegig, dass Kindergarten- und Unterstufenkinder zum Spielen ins abgelegene, wenig frequentierte und nur über Hauptverkehrsachsen erreichbare Gaswerkareal gehen sollen. Auch für Jugendliche ist diese Idee unvorstellbar. Kommt dazu, dass als Folge des im Monbijou-Brückenkopf vorgesehenen AldiEinkaufsmarktes mit einem noch zunehmenden Verkehr auf der Marzili- und Sandrainstrasse zu rechnen ist. Eine Verlegung des Roten Platzes weg vom bisherigen Standort würde eine beachtliche Einbusse der Wohnqualität im Marzili zur Folge haben.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten, im Rahmen der Neuplanung des Areals, folgende Rahmenbedingung einzuhalten:

1. Der Rote Platz soll im Rahmen der Neuplanung des heutigen Schulareals weiterhin als Quartierspiel- und Treffpunkt erhalten bleiben.
2. Die Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner sind rechtzeitig in den Planungsprozess des heutigen Schulareals einzubeziehen.

Bern, 23. August 2007

Postulat Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP), Ursula Marti, Guglielmo Grossi, Markus Lüthi, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Margrith Beyeler-Graf, Stefan Jordi, Miriam Schwarz, Andreas Krummen, Giovanna Battagliero, Liselotte Lüscher, Rolf Schuler, Ruedi Keller, Beni Hirt, Christof Berger

Antwort des Gemeinderats

Im Rahmen der STEK Ergänzung Wohnen 2003 hat der Gemeinderat Massnahmenschwerpunkte verabschiedet, die zu einer Erhöhung des städtischen Wohnangebots und der Wohnqualität führen sollen. Das Areal um das Lehrerinnen- und Lehrerseminar Marzili figuriert unter den Massnahmen als *neuer, zu prüfender Standort* unter der Bezeichnung Areal Brückenstrasse. Dieses im Eigentum des Kantons befindliche Areal wird gegenwärtig von der Pädagogischen Hochschule genutzt, die im Jahr 2014 ins VonRoll-Areal umziehen wird. Der Kanton plant, das Areal nach dem Umzug an einen Investor zu veräussern. Der sogenannte „Rote Platz“ ist Teil dieses Kantons-Areals.

Zu Punkt 1:

Der Gemeinderat strebt bei der Planung Brückenstrasse eine Arealentwicklung auf hohem Qualitätsniveau an. Das nahegelegene Gaswerkareal wird in die Überlegungen miteinbezogen werden. Ziel des Gesamtkonzepts Brückenstrasse/Gaswerkareal ist die optimale Abdeckung verschiedener Bedürfnisse an diesen Raum. Dazu gehören Spiel-, Sportmöglichkeiten und Erholungsräume ebenso wie der nach wie vor dringend benötigte Wohnraum in der Stadt Bern. Der Gemeinderat weiss um die heutige Nutzung des Rasenspielfelds und des „roten Platzes“ und wird diese Bedürfnisse in der Planung mitberücksichtigen. In Anbetracht der zahlreichen berechtigten Ansprüche ist er jedoch nicht gewillt, vor Inangriffnahme der konkreten Planung bereits verbindliche Zusicherungen an einzelne Interessengruppen abzugeben und damit den Gestaltungsspielraum erheblich einzuschränken. Er wird jedoch darauf achten, die Attraktivität des Wohnumfelds zu erhalten und zu fördern.

Zu Punkt 2:

Der Gemeinderat legt grossen Wert auf eine konsensfähige Arealentwicklung. Der Planungsablauf sieht vor, bereits vor der öffentlichen Mitwirkung die massgebenden Akteure und Akteurinnen sowie Interessengruppen in einem partizipativen Prozess einzubeziehen. Dies sind sowohl u. a. die lokalen Quartierorganisationen, als auch verwaltungsinterne Stellen, z. B. Schul- und Jugendamt. Mit einer derartigen Organisation des Planungsablaufs ist gewährleistet, dass zum Zeitpunkt der Mitwirkung im Quartier schon Kenntnis über die Absichten besteht und entsprechende Anliegen bereits eingebracht werden konnten.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, Punkt 1 abzulehnen und Punkt 2 erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme zu Punkt 2 gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 26. Februar 2008

Der Gemeinderat